

„und geistlichen Deutungen, die Historien des Alten Testaments mit dem Neuen Testament
 „vergleicht, dieselbe auf Christum zeucht, und in den Lehr-Puncten vornehmlich darauf
 „bedacht ist, daß man die wahre Erkänntniß der innerlichen Verderbung unserer Natur, den
 „wahren Glauben an Christum, die brünstige Liebe Gottes und des Nächsten, Ver-
 „schmähung des Irdischen, Verlangen nach dem Himmlischen, demüthige Furcht Got-
 „tes, innigliche Gelassenheit, gründliche Demuth, und dergleichen christliche Tugenden in
 „das Herz pflanze,“: dabey er auch dieses erinnert, „daß solche Art zu lehren heutiges Ta-
 „ges, da bey dem meisten Theil der Menschen der Glaube erloschen und die Liebe erkaltet, hoch-
 „nöthig wäre.

4. Was nun dieser gelehrte Theologus zu seiner Zeit für hochnöthig gehalten, was in
 unserer Kirche der selige Johann Arnd, Martin Moller, Saubert, Dillherr, Egardus,
 Lüttemann, Heintr. Müller, Mauritius, Spenerus und so viel andere Evangelische Theo-
 logi guten theils wirklich gelehret, und in ganzen Büchern bewiesen haben, das ist freylich in
 den folgenden und vornehmlich unsern Zeiten noch viel nöthiger worden, als in welchen die
 Welt leider nicht besser oder gläubiger, sondern noch ungleich ärger ist. Es mercket der be-
 rühmte Bertheidiger Johann Arnds Henricus Varenius in seiner Rettung des wahren Chri-
 stenthums pag. 72. P. I. an, „daß Taulerus und andere geistreiche Männer gesehen gehabt, wie
 „die Leute und sonderlich ihre Geistliche so gar sehr nur auf äusserliche, auch bisweilen von ih-
 „nen selbst erwehlte Werke und Gottesdienste prangeten, und dabey die größte Heuchelei und
 „Bosheit getrieben. Weil sie nun solche grosse Heuchelei vermercket, und aus der Schrift
 „verstanden, wie dieselbe ganz und gar so gewaltig auf das Herz ginge und dränge;
 „so seyn sie dadurch bewogen worden, die Leute von dem Aeusserlichen! auf das Inwendige,
 „auf den rechten Grund des Herzens zu weisen, damit das Herz von Grund aus möch-
 „te geändert, und sie also nicht nur in äusserlichen Wercken, sondern auch fürnehmlich in in-
 „nerlicher feuriger Andacht, Ruhe der Seelen in Gott, Liebe, Demuth, u. s. w. sich
 „fleißig üben möchten. Das sey die Ursache, warum Taulerus und andere so gewaltig auf
 „den innern Menschen dringe, und lehre, wie derselbe müsse von Gott erleuchtet und bekeh-
 „ret werden, und wie der Mensch sein eigen Nichts erkennen, an seinen Kräften verzagen
 „und durch eine innerliche Gelassenheit GOTT allein in ihm wircken und wohnen lassen soll.

5. Wer ihm selbst und andern nicht schmeicheln und also an seiner Genesung und Rettung
 schaden will, der wird nicht leugnen, sondern mit Varenio und Gerharde gern einräumen, daß
 eben diese iestgedachten Umstände unserer Zeiten noch immer dergleichen göttliche Lehr-Art als
 hochnöthig erfordern. Ja man wird überdiß nach den allgemeinen principiis Evangelischer
 Lehre erkennen müssen, daß so lange die Menschen bey denen äusserlichen Handleitungen
 und Übungen des Gottesdiensts aufs Inwendige und Geistliche vornehmlich geführt
 werden müssen, so lange gefallene und verderbte Menschen auf der Erden sind, als die allezeit
 zur Heuchelei und opere operato geneigt, von dem geistlichen und göttlichen Dienst aber ab-
 gewandt zu seyn pflegen. Da nun von dergleichen unterm Verderbniß stehenden Leuten alle
 Kirchen und Häuser annoch angefüllet seyn; so bleibet auch dieser Vortrag in den Augen aller
 Verständigen, die sich um Josephs Schaden noch bekümmern, nach Gerhardi Ausspruch ein
 vor allemal hochnöthig: zumal da er mit lauter Bestimmung der gottseligen Alten be-
 kräftiget und gleichsam aus lauter votis der ältesten und besten Christen zusammen gesetzt ist.

6. Diese